

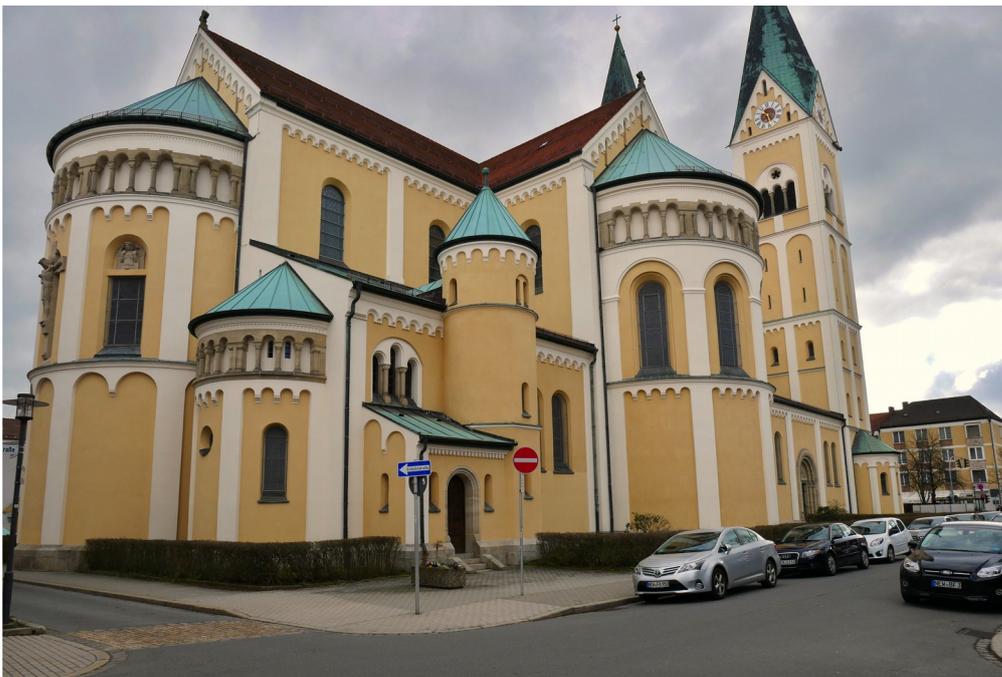
Photografische Zeitreise in die Geschichte und Gegenwart der Stadt Weiden



**Straßen, Häuser und Plätze auf Fotos
von 1920 - 1940 und 2019**

Fotomontagen, Text und Satz : Detlef Gebhardt, April 2019

Sin und wieder begegnen einem historische Fotos. Wenn es sich dabei um einen Ort handelt den man kennt, vielleicht sogar wo man selber lebt oder mal gelebt hat, wird sofort das Interesse geweckt. Man vergleicht die Abbildungen alter Gebäude, Straßen oder Plätze mit dem heutigen Aussehen. Häufig existieren sie aber gar nicht mehr in der alten Form. Interessant wird es, wenn man auf die Suche nach der jeweiligen Stelle geht, sie fotografiert und mit der alten Aufnahme verbindet. Kommen Sie also mit auf eine solche Zeitreise nach Weiden i.d. Oberpfalz. Die Stadt erlebte z.B. um 1900 eine starke Entwicklung durch die heute noch existierenden Porzellanfabriken Bauscher und Seltmann oder das Versandunternehmen Witt-Weiden. Bereits im Jahr 1899 erfolgte der erste Spatenstich zum Bau der Josefskirche, ohne die man sich die Silhouette der Stadt gar nicht mehr vorstellen könnte. Das Besondere an der Zeitreise ist die Kombination der alten mit den jetzigen Fotoaufnahmen. Dabei darf der Betrachter ruhig erkennen, dass es sich um eine Fotomontage handelt.



H

Zeichenlegende:

Z - Zeitreise (Bildmontage), F - Früher (zw. 1920 - 1940), H - Heute (2019)

Weiden hat aus heutiger Sicht auch kurios erscheinende Dinge zu bieten. So gibt es ein Gebäude mit einem katholischen und einem evangelischen Eingang. Ihren Ursprung hat dies darin, dass es einst am Unteren Markt zwei Apotheken gab die katholische Marienapotheke und die evangelische Mohrenapotheke, die nur vier Häuser voneinander entfernt waren. Wollte nun ein evangelischer Weidner zur katholischen Marienapotheke, so konnte dies der Mohrenapotheker sehen, wenn er vor der 'falschen' Tür stand. Daher ließ der gewitzte Marienapotheker um die Ecke, zur Fleischgasse hin, eine zweite Tür einbauen, durch welche der "abtrünnige" Kunde ungesehen zu ihm gelangen konnten.

H



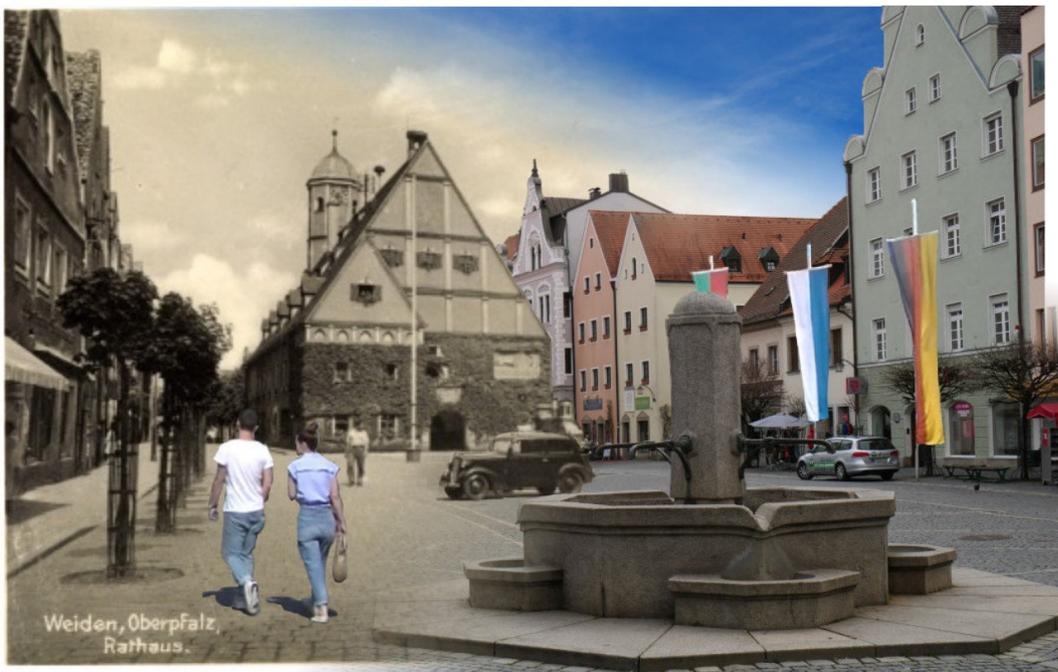
H



Oder was halten Sie davon? Im Trink- und Ess- Land Bayern haben es doch Vegetarier sicher schwer. Wenn man Hunger hat, bestellt man in d'Wirtschaft eben 'da Schäuferle und a Soibe'. In der Türkgasse Ecke Fleischgasse am Unteren Markt in Weiden gibt es aber extra für Vegetarier ein Geschäft, in dem sie 'Blumen-Wildbrett' bekommen. Dabei zeigt doch der Körperumfang eines jeden Nilpferdes, dass vegetarische Kost auch nicht schlank macht.

Wenden wir uns nun zunächst dem Weidener Markt zu.

Zwischen dem Oberen Tor und dem Unteren Tor liegt der Marktplatz. In der Mitte besticht das Alte Rathaus mit seinem unverwechselbaren Charme. Der 'Obere Markt' mit seinen schönen Giebelhäusern aus der Zeit ab 1540 erstreckt sich zwischen dem Oberen Tor und dem Alten Rathaus. Auf dem Platz vor dem Rathaus findet seit jeher in der Zeit vor Weihnachten der Weidener Christkindlmarkt statt. Zwischen dem Alten Rathaus und dem Unteren Tor befindet sich der 'Untere Markt', der als Standort für den mittwochs und samstags stattfindenden Wochen- und Bauernmarkt dient. Sowohl am Oberen Markt als auch am Unteren Markt gibt es zahlreiche Cafes, italienische Eisdielen und Weinstuben, sowie typisch bayerische Wirtschaften (wegen den Schäußele und dem Joigl). Im Sommer stehen auf dem gesamten Platz entlang der Restaurationen Tische und Stühle für die zahlreichen Gäste. Mitunter ist es gar nicht einfach einen freien Platz zu bekommen.



Montage einer historischen Aufnahme von ca. 1920 mit einem Bild von 2019

Auch der Platz vor dem Alten Rathaus lädt heute zum Verweilen ein. Bis Anfang der Achtziger wurde er noch als Parkplatz genutzt und in beiden Richtungen fuhren die Fahrzeuge. Wer heute vor dem Rathaus ein leckeres Eis oder einen Kaffee genießt, kann dabei das klangvolle Glockenspiel neben dem vorderen Eingang hören. Täglich um 11:35 Uhr und 16:35 Uhr werden jahreszeitlich passende Melodien aus einem reichhaltigen Repertoire gespielt.

Z

F



Oben ist eine historische Aufnahme aus der Zeit von ca. 1920 zu sehen. Unten wird das Alte Rathaus kurz vor der Fertigstellung der Restaurierung 2019 gezeigt. Von 2017 bis 2018 wurde ein komplett neuer Dachstuhl gebaut. Im Herbst 2018 wurde die Fassade erneuert, so dass bis zum Christkindlmarkt die Gerüste abgebaut werden konnten. Im Frühjahr 2019 wurden dann noch Arbeiten am Sockel und an der Treppe (siehe Foto) ausgeführt.

H



Aus südwestlicher Richtung erreicht man den Marktplatz durch das Obere Tor. Zur Straßenerweiterung wurde das Tor mit Doppelwalmdach 1911 abgerissen und in vereinfachter Form wieder errichtet. Neben dem Tor befindet sich der mächtige Bau des Vesten Hauses, Amtssitz der Herrschaft des Gemeinschaftsamtes Parkstein-Weiden.



H

'Oberer Markt mit Blick auf das 'Obere Tor', oben: Aufnahme von 2019, unten: historisches Foto ca. 1920



F

Zier befinden wir uns wieder zwischen den Zeiten. Gleich ist 1920 wie 2019 das geschäftige Treiben auf dem Oberen Markt. Metzger, Bäcker und Modengeschäfte bieten ihre Waren an. 2019 ist der Obere Markt ein reiner Fußgängerbereich und darf eigentlich nur noch vom Lieferverkehr befahren werden. Was es 1920 noch nicht gab, ist ein 'Ali Baba' Dönergeschäft.

Z



Auf der anderen Seite vom Oberen Tor also außerhalb des Marktplatzes, beginnt die Wörthstraße. Sie ist heute die Einkaufsmeile von Weiden und geht bis zur Max-Reger-Str. (früher Max-Straße dann Adolf-Hitler-Straße), wo z.B. der neue Einkaufstempel NOC entsteht. Diese Stelle werden wir später noch besuchen. Am Anfang der Wörthstraße befand sich in ganz frühen Jahren die Anker-Brauerei. Dieser gesamte Ankerkomplex mit Hotel, Gastronomie und später auch Kino gehörte über viele Jahrzehnte zum festen Bild von Weiden. Aus nördlicher Richtung traf die Sedanstraße auf die Wörthstraße. Dabei mußte man hier nach links zum oberen Tor oder nach rechts in Richtung Witt-Weiden abbiegen. Da in den Jahren bis 1980 auf dem Gebiet der ehemaligen Naabwiesen das s.g. 'Neue Rathaus' erbaut wurde, musste "im Zuge einer modernen Verkehrsführung" der gesamte Anker-Komplex weichen. In Wahrheit versperrte wohl das Ankerhotel den Blick auf das Neue Rathaus. Mit dem Abriss einher ging eine weitreichende Veränderung mit entsprechenden Neubauten, wie sie für die Postmoderne vieler deutscher Städte typisch sind. Damit verlor vor allem die Sedanstraße ihre bauliche Geschlossenheit. Sie war übrigens die erste Straße, die außerhalb des historischen Stadtkerns gebaut wurde.



Z

oben: Blick durchs 'Obere Tor' in die Würthstraße. Im Hintergrund das ehem. Ankerhotel (Montage)
unten: Sedanstraße in Richtung Ankerhotel. Diese Ansicht gibt es seit 1981 nicht mehr (Montage)



Z

F



Die heutigen Gebäude an der Dr.-Pfleger-Straße, dort wo früher das Ankerhotel und das Kino waren, empfinden den historischen Stil mit dem Bereich 'Anker Ost', 'Anker West' und dem 'Issy les Molineaux Platz' etwas nach, auch wenn es wohl kaum einen Weidener geben wird, der diesen Namen aussprechen kann.

H



8



F

Diese Gegenüberstellung mit dem Blick aus der Sedanstraße in Richtung Südosten zeigt sehr gut, was mit baulicher Geschlossenheit, wie sie hier früher existierte, gemeint ist und macht die aufgestellte Vermutung für das Verschwinden des Anker-Komplexes gut nachvollziehbar.

H



Bevor wir uns weiter vom Markt entfernen, schauen wir den Unteren Markt an. Die Panoramaaufnahme zeigt deutlich, dass hier der ursprüngliche Charakter weitgehend erhalten ist. Die Renaissance Giebel sehen aus, wie vor 100 Jahren und wurden genau wie das Untere Tor aufwendig saniert. Das Foto entstand im Frühjahr 2019 und man kann erahnen, dass bei Temperaturen ab 18 Grad hier kein Stuhl frei bleibt.



F



Links: Im Bild das 'Alte Eichamt', in dem sich eine Tanzschule und eine Tagesbar befinden. Hier verabedet man sich, wenn man Freunde treffen will.

Rechts: Das 'Untere Tor', welches 1945 durch amerikanische Panzer stark beschädigt wurde. 1955 wurde der Turm saniert und der Durchgang für die Fußgänger neu geschaffen.





Z

Geht man beim Unteren Tor nach rechts in die Gasse befindet man sich 'Sinterm Wall'. Früher hieß die Gasse 'Alter Winkel'. Wenn man ihr weiter folgt, kann man den Verlauf der alten Stadtmauer sehen. Nur innerhalb dieses Bereichs befand sich das mittelalterliche Weiden mit seinen 2200 Bewohnern. Der rechte Bildteil der Montage gehört heute zum 'Sotel am Tor'. Der Eingang befindet sich aber entgegengesetzt, also außerhalb der Stadtmauer. Auf den nächsten Seiten sind die historische und die heutige Aufnahme vom Alten Winkel, sowie die Gassen Sinterm Wall und Sinterm Zwinger entlang der Stadtmauer zu sehen.



F

Links: Die alten Gaslampen wurden in den heutigen Gassen sehr schön (natürlich elektrisch) nachempfunden.

Rechts: Bis auf die Treppe und die Bäuerin - alles noch wie um 1920, aber neuer Putz und neue Farbe.



H





H

Der Kern der historischen Altstadt von Weiden war von einem s.g. Zwinger umschlossen. Eine Urkunde aus dem Jahr 1347 überliefert die Anweisung des späteren Kaisers Karl IV., dass die Burggrafen von Nürnberg die Festen Floß und Parkstein sowie den Markt Weiden bessern, bauen und befestigen sollten. Möglicherweise wurde aber auch eine bereits bestehende Stadtmauer erhöht und durch den Ausbau von Türmen verstärkt. In den Gassen hinter der Schanz, hinter der Mauer (im Norden) sowie hinterm Wall und hinterm Zwinger (im Süden) kann man den gesamten Bereich noch sehen.



Links und Oben: Teil der Stadtmauer im Bereich Hinterm Zwinger. Hier trennt sie die Kernstadt vom Stadtmühlbach, wo sich heute die Max-Reger Anlage befindet.

Unten: Tor in einem Mauerrest hinter der Schanz kurz vor der Türlgasse.

H



Z



Weiter geht es jetzt außerhalb der Kernstadt in Richtung Südwesten entlang der Wörthstrasse. Etwa auf Höhe der VA Bank drehen wir uns noch einmal um und schauen zurück zur Michaelskirche. Auf der linken Seite befinden sich die Stangl-Buchhandlung, ein Geschäft von WMF und das Schubgeschäft Sutor. In dem mittleren Gebäude befand sich ab den 1920-er Jahren die damals in ganz Weiden bekannte Drogerie von Robert Schuster. Aus einer Aufnahme dieser Zeit und von 2019 gibt es wieder eine Montage, die Sie oben sehen.





F

Die Aufnahme ist von ca. 1910. Links befindet sich die Drogerie Schuster, die 1890 gegründet wurde und bis 1939 existierte. Gegenüber lag der große Gasthof "Zum Anker" und rechts daneben der alte Bau des Forstamtes. Ein weiterer Mittelpunkt des Stadtlebens lag in der anderen Richtung an der Kreuzung Marxstraße, Wörth-, Ring-, Weissenburg- und Johannisstraße. Genau an dieser Stelle entsteht z.B. das s.g. Nord-Oberpfalz-Center (NOC). In der unteren Aufnahme sieht man an dieser Stelle noch die Wieskapelle, die später abgerissen und im Pressather Wald wieder aufgebaut wurde. An der Einmündung der Weissenburgstraße in die Wörthstraße stand auch noch das alte Kriegerdenkmal zur Ehrung der Gefallenen 1870/71.

F



Den Obelisk des Kriegerdenkmals findet man heute auf dem Stadtfriedhof, wo er seit 1954 steht.

An der Stelle der Wieskapelle entstand bereits vor 1900 das große Eckhaus der Fa. Lichtenstetter. Gegenüber befand sich der Metzger Krausmann am Anfang der Marxstraße. Von ihm wurde erzählt: "Dass er ein Mann mit gepflegten Umgangsformen sei. Als vorzüglicher Tänzer in Lackschuhen und Kavaliersanzug erfreute er sich auf den Weidener Vereinsfesten großer Wertschätzung." 1911 eröffnete er ein Lichtspieltheater als erstes "feuerfestes Etablissement am Platz", denn die Filme waren damals noch aus Zelluloid, welches sich leicht entzündete.



Z

Der Blick in die Zeitreise zeigt die Marx-Reger-Straße. Im Gebäude des Metzgers Krausmann gibt es heute Schuhe. Auch die Straße änderte je nach den gesellschaftlichen Verhältnissen ihren Namen. So wurde aus der ehemaligen Marxstraße, was wohl für Herzog Maximilian I. von Bayern stand, in der NS-Zeit die Adolf-Hitler-Straße. Nach 1945 entdeckte Weiden den Komponisten Max Reger als ihren "Sohn" und benannte Straßen, Parks und Gebäude nach ihm. In Weiden verbrachte Reger hauptsächlich die Kindheit und Jugend. Die Stätten seines musikalischen Wirkens liegen dagegen in Weimar, Leipzig, Meiningen und München. Dabei war er stets vom Alkoholismus begleitet mit dem er fast sein ganzes Leben kämpfte und dem er nach einem Gaststättenbesuch 1906 in Leipzig erlag. Hätte er wohl besser seinem Körper etwas Gutes angetan und den oberpfälzer Joigl getrunken.

Die unteren Bilder zeigen die alte Marstraße und die heutige Max-Reger-Straße.

F



H

Jetzt wenden wir uns aber dem bereits mehrfach erwähnten NOC zu. Die Eröffnung war für 2018 geplant, wurde aber leider verschoben. Bleibt zu hoffen, dass man sich nicht am BER orientiert. Immerhin lässt der Baufortschritt im April 2019 schon erkennen, wie der Einkaufs-Tempel einmal aussehen wird. Klingt ein wenig sakral, aber schließlich stand hier ganz früher ja eine Kirche (Wieskapelle). Ob das NOC die Weidener Händler erfreuen und auch zu deren Umsatzsteigerung beitragen wird, bleibt offen.



H

Und das NOC ist auch nicht das erste große Warenhaus an diesem Platz. Vorher standen an dieser zentralen Stelle erst Sertie, dann Karstadt - bis zur Schließung und dem kompletten Abriss. Der Blick entlang der Weißenburgstraße zur Sedanstraße hinüber hat dadurch nicht an Schönheit gewonnen. Im Gegenteil. Als einziges sieht man noch das schöne Haus aus der Gründerzeit, in dem sich das Cafe Büttner befindet und im Sintergrund die Türme von St. Josef.



H



F

von oben nach unten: Das NOC im April 2019; Blick in die Weißenburgstraße zur Sedanstraße 2019 und um die Jahrhundertwende des vorigen Jahrhundert.

Es ist Zeit in Richtung Schillerstraße weiterzugehen. Dort angekommen werfen wir zuerst einen Blick nach rechts und dann nach links. Zu sehen sind die Firmen Witt-Weiden und die Sparkasse. Das Gebäude von Witt wurde 1925 erbaut, als der Versandhandel nach dem 1. Weltkrieg stark angewachsen war und das vorhandene Gebäude ebenfalls in der Schillerstraße zu klein geworden war. Der Bau ist in einem sehr gut erhaltenem Zustand und wird immer noch von der Witt-Gruppe, die jetzt zum Otto Konzern in Hamburg gehört, genutzt.



H

oben: Witt-Weiden in der Schillerstraße im Jahr 2019. unten: Fotomontage mit dem Foto aus dem Jahr 1936

Z

Erbaut wurden die Witt Gebäude von einem Nürnberger Architekten. Der Stil orientiert sich am Bauhaus aus Dessau. Im ersten Gebäude (nächste Seite) befindet sich heute eine Witt Filiale, in der die Kunden ihre Ware (Wäsche und Damen- wie Herrenmode) direkt einkaufen können.





Der Turmbau von Witt-Weiden in der Schillerstraße

Die heutige Witt-Gruppe wurde im Jahr 1907 durch den gelernten Zimmermann Josef Witt (1884-1954) in Reuth bei Erbendorf gegründet. Er übernahm den Kolonialwarenladen seiner Schwester und baute ihn schrittweise zu einem Versandhandel für Textilien aus. 1913 wechselte er nach Weiden und stieg ab 1925 in die Textilfabrikation ein.

Da Josef Witt seine Waren so zu sehr niedrigen Preisen anbieten konnte, brachte ihm das nicht nur den Neid der Weidener Einzelhändler ein. Aber er konnte weiter expandieren und übernahm Textilfabriken in Chemnitz und Plauen. Im Jahr 1934 beschäftigte Josef Witt 5.266 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von 86 Millionen Reichsmark. Während der NS-Zeit wurden ihm deshalb Auflagen erteilt, die eine weitere Ausdehnung verhindern sollten, denn das Regime trat ja angeblich für die 'Kleinen' Leute ein. Auch mußte sich Josef Witt so weit mit den Nazis arrangieren, dass er selbst der NSDAP und die komplette Belegschaft der Deutschen Arbeitsfront beitrug. Und in der Näherei wurden Frauen als Zwangsarbeiterinnen eingesetzt, die in einem Außenlager von Flossenbürg untergebracht waren. Nach dem verlorenen Krieg liefen die Geschäfte, auch wegen des Verlusts der Produktionsstätten im Osten und der dortigen Kunden, nur sehr schleppend wieder an.

Um so mehr profitierte Witt-Weiden nach der deutschen Wiedervereinigung 1989 von den "alten-neuen" Kunden im Osten. Nach 40 Jahren war der Name Witt-Weiden hier immer noch ein Begriff. Satten doch die Großmütter in der DDR wahrscheinlich alle noch einen Teil ihrer Aussteuer von Witt und es war an der Zeit Geschirrtücher, Kittelschürzen, Bettwäsche u.s.w. zu erneuern.



Die Gebäude links und rechts in der Schillerstraße gehören zum Witt.



Z

Fotomontage der Bahnhofstraße um 1930 und 2019.

So weit der kleine Exkurs in die Geschichte von Witt-Weiden. Nicht weit vom Witt-Firmensitz entfernt, befindet sich die Stadtparkasse Weiden. Bis in die 30er Jahre stand die Friedhofskirche "Zum heiligen Geist" an der Bahnhofstraße, ehe sie 1938 der Stadtparkasse weichen mußte. Bis 1899 befand sich hier auch der Friedhof der Stadt. Heute ist an der Stelle eine der unübersichtlichsten Kreuzungen von ganz Weiden. Fährt man nämlich in die Bahnhofstraße und will bei der Commerzbank nach links in die Weigelstraße abbiegen, steht man auf einer ganz kurzen gebogenen Fahrbahnspur direkt im Gegenverkehr.



Friedhofskirche an der Bahnhofsstraße. Interessant am Bogen des Durchgangs steht Arbeitsamt.

F

H

Foto vom Frühjahr 2019:
Bahnhofstraße, Richtung
Bahnhof, rechte Seite



Ansonsten stehen hier noch sehr schöne alte Häuser aus der Zeit von 1910 und 1920. In dieser Zeit erlangte die Bahnhofstraße für die Entwicklung der Stadt eine steigende Bedeutung. In Weiden hielten sogar Schnellzüge und so konnte man nach München oder Nürnberg fahren. Es wurden aber auch allerhand Güter transportiert. Dazu fuhren täglich etliche Gespanne und Kraftwagen durch die Bahnhofstraße zu den Kontors und Lägern in die Innenstadt. Es gab sogar schon einen 'Shuttlebus' vom Bahnhof zu den Hotels wie dem 'Anker' oder der 'Post' .

Foto vom Frühjahr 2019:
Bahnhofstraße, Richtung
Bahnhof, linke Seite

H





Bahnhofstraße Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.

Auf der Bahnhofstraße herrschte geschäftiges Treiben. Autos waren hier noch kaum zu sehen. Die Menschen gingen zu Fuß und der Schutzmann fuhr mit dem Radl.

"Es gehörte mit zu den Erlebnissen der neuen Zeit und des Fortschritts, dass man am Sonntagabend in die Bahnhofsrestauration ging, in der es natürlich 1. und 2. Klasse gab, und die sich eines gewissen gesellschaftlichen Ansehens rühmte. Dort konnte man im Schein und Glanz der elektrischen Beleuchtung Münchner Bier trinken."

Ein solches Bild vom Bahnhof, nicht nur in Weiden, wird es wohl nie mehr geben. Heute versucht man als normaler Bürger lieber die Dauer des Aufenthalts so kurz wie möglich zu halten.

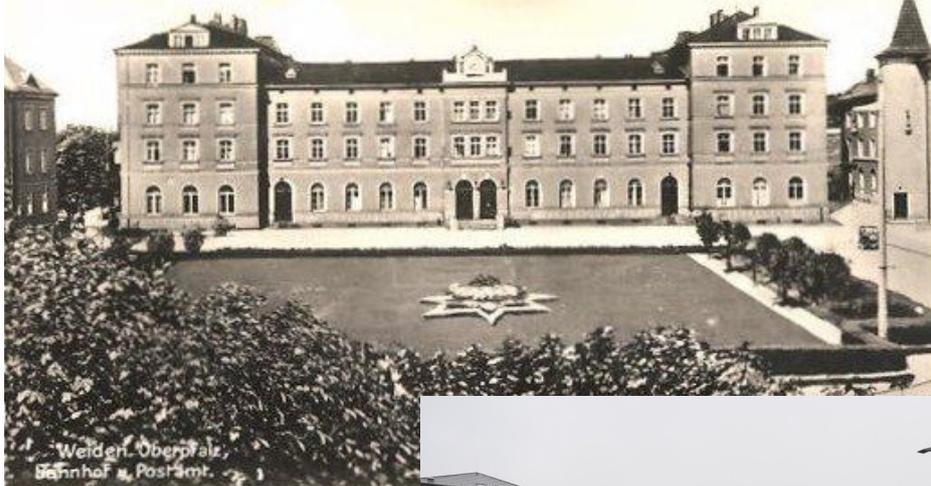
Eine lustige Episode aus der Neuzeit ereignete sich im Jahr 2018 im alten Postgebäude neben dem Bahnhof. Dazu muss man wissen, dass es hier keine Post mehr gibt und andere Unternehmungen, wie z.B. das s.g. Fluchthaus (eine Art Labyrinth-Such-Szokor Spiel) oder Flohmärkte abgehalten werden. Ein Rentner, der den Nachtflohmarkt (nicht Nacht... !) im Obergeschoss besuchen wollte,



H

Oben: Altes Postgebäude in der Bahnhofstraße.

Unten: Der Bahnhof Weiden früher und heute.



F

Weiden, Oberpfalz,
Bahnhof u. Postamt.



H

geriet versehentlich in eine Gruppe junger Leute aus Sirschau. Diese hatten im Fluchthaus das Spiel "Der verschollene Sausmeister" gebucht und dachten der 'Opa' sei Teil des Spiels. Der wiederum wunderte sich über die gruseligen Räume. Nachdem er aus seiner misslichen Lage befreit worden war, sagte er: "Ich wollte doch nur zum Flohmarkt" und konnte doch noch ganz entspannt den Nachtflohmarkt besuchen.

So, was liegt demnächst an? Zunächst ein frohes Osterfest und dann wird der Maibaum aufgestellt. Und was gehört dazu? Natürlich ein zünftiger Zoigl. Und wie man unten sieht, sind alle mit dabei.

Fotomontagen, Text u. Satz : Detlef Gebhardt, April 2019



unten: Osterbrunnen am oberen Markt



unten: Aufnahme vom Autor



Man sieht sich also in
Vielleicht am oberen oder
Bummel durch die Wörth



unten: das Osterradl vom Osterhsl



unten: Maibaumaufstellen 2018



der nächsten Zeit.
unteren Markt. Beim
straße oder am alten Lichamt.